



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Dritter Absatz. Das Gelübt der Armuth reutet auß den Baum deß Geitzes/ und erweiteret also die Wohnung deß Heil. Geists.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



ken bey der Porten. Und da klopfet nit derjenige / welcher darauffen iſt / ſagt der Heil. Proſper, ſondern der Finger Gottes / ſo da iſt der Heil. Geiſt; diſer gibt vermitteltſt deſſ Gehorſams den Tact; das Zeichen zu obli- gender Pflicht: *Tanquam fila chordarum rangit digitus Dei corda Sanctorum.* Der Finger Gottes berührt die Herzen / als wie einer die aufgeſpannte Saiten Schnürlein berührt. So hat ſich dann die Pfeiffen hören laſſen: Man hat klopfet? Ja: \* *Deo gratias*, ſagt und antwortet der Gehorſam. O was für einen guten gerechten Ton gibt ſie? ſie gibt klar zu verſehen / daß der Heil. Geiſt in ihr iſt. Aber man klopfet ſchon wider: *Deo gratias*, ſagt ſie abermahl. Ach jezt ſie ſie aber eben gar gut in dem Gebett geweſen / und da muß ſie darvon. Ey ja wol darvon! man führt ſie nicht vom Gebett / ſondern nur von demjenigen Ort / wo ſie bettet; dann ſie bleibt im Gebett / indem ſie gehorſamet. Entweiſchen ruſſet auch die Obere / die Vorſteherin in dem Cloſter: und da heißt es ſchon widerum: *Deo gratias*. Ey was iſt aber das? ſie hat faſt nie kein Ruhe! O! auff diſe Weiſe nimmt der Gehorſam der Seel den eignen Willen! ruſſe man ſie / wohin

man immer wolle / ſo lobet ſie jederzeit Gott / ſagt Danck / iſt willfährig und bereit / gibt ihr alles gleich. So iſt ſie dann ein recht heiliges Orgel: Werck / ſie achtet nicht die ſo vielerley Pfeiffen verſchiedner Demter / Ver- richtungen / und Übungen; ſie erwählet ſelbſt kein gewiſſe Pfeiffen / ſondern beſtimme ihr der Gehorſam eine / was für eine er wolle / ſo lobt ſie Gott darvon mit höchſter Bereitwilligkeit! O ſegne dich der allgütige Gott / außerlehenes Inſtrument deſſ Göttl. Lobs! *Laudate eum in chordis, &c organo.* Ey ſo lobet derothalben Gott ihr Gottverlobte Seelen / in diſem Heil. Orgel: Werck / ſo ihr ſelbſt ſeyd / indem ihr gang ohne eignen Willen das Lob Gottes anſtimmet. Und eben diſe Bereitwilligkeit zeiget augenſcheinlich / daß alles voll ſeye vom Heiligen Geiſt. *Implet Spiritus sanctus organum ſuum.* Und zumalen zeiget ſich hiermit auch die recht ſeine Lieb Gottes / als welche nicht gewohnet iſt zu warten / biß man ihr widerholter mit vil Worten zuſpreche / ſondern iſt auff ein jedes einziges Wort willig zu gehorſamen ohne all weiteres Anmahnen. *Sermonem meum ſervabit.*

Proſper ib.  
\* Deo gra-  
tias: iſt die  
Antwort ſo  
in denen  
Clöſteren  
gegeben  
wird / wann  
man an ei-  
ner Zell an-  
klopfet.

Dritter Abſatz.

Das Gelübd der Armuth reutet auß den Baum deſſ Geiſtes / und verweiteret alſo die Wohnung deſſ Heiligen Geiſtes.

13. **S**O hat jezt unſer Gelübd ablegende Schwester vermitteltſt deſſ Gelübd deſſ Gehorſams den wilden Baum deſſ eignen Willens bereits ſchon außgereutet; welen ſie aber die Wohnung deſſ Heil. Geiſtes noch weiter haben will / ſo mag ſie nun durch das Gelübd der Armuth auch den Baum der Begierd nach dem zeitlichen Gut außreuten / ſagt ihr der tieffgelehrte Seraphin Bonaventura. *Paupertas aufert ipſi terrenam cupiditatem.* Chriſtus Jeſus unſer liebſter Herr aber ſagt alſo: Wann mich einer liebet / das iſt / wann mich einer erwählet / als das Zihl / und Abſehen ſeiner Lieb: *Si quis diligit (de alijs eligit) me.* Wohl zu merken / wann er mich erwählet. Derjenige der unter vil Sachen die Wahl nimmt / und eine auß allen ihme erwählet / der verachtet all andere Sachen in Gegenhaltung deſſen / was er ihme erwählet; alſo auch derjenige / welcher Jeſum für den Gegenſatz ſeiner Lieb erwählet / muß all andere Welt: Sachen verachten. *Si quis diligit me.* Und iſt ja diſes eben dasjenige / was die geiſtliche Seel durch das Gelübd der Armuth vor ihr hat: das iſt ein weltkündige Sach: und wird freulich wol hierdurch die innerliche Hagens Wohnung rechtschaffen erweiteret / damit der Göttliche Heilige Geiſt darin *Barzia Eucharistiale.*

recht Weiße habe / und ſich außbreiten möge. *Ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus.* Aber wie gehet es auff einander? wann die Armuth eben diejenige iſt / welche machet / daß die Seel ſich mit einem gar wenigen beſchlagen läßt; gar ſchlecht in einem jeden Winkel ſich behilffet / wie kan ſie gleichwol Urſach ſeyn / daß die Wohnung erweiteret werde? Da ſehet man / das Schwällein behilffet ſich in einem winkigen engen armen Neſtlein. Warum aber? O es muß halt gar bald fort! und das iſt ja ein gar zierliches Einbild einer geiſtlichen Seel; ſie ſihet wol / daß ſie in kurzer Zeit die Welt verlaſſen muß / darum lebt ſie mit Luſt in ihrer engen / armen / ſchlechten Cloſter: Zell. Iſt recht. Wann aber die Armuth dergestalten ihr Sach gar gern nahe / und eng beſamten hat / wie wird ſie dann die Wohnung deſſ Heil. Geiſtes erweiteren?

Das wird uns David erklären. *Fluminis impetus laetificat civitatem Dei,* ſagt er / *ſanctificavit tabernaculum ſuum Altiffimus,* *Pſal. 45.* *Deus in medio ejus non commovebitur.* Der Waſſer: Sturm / der geh dahin laufende Schwal deſſ Fluſſes erfreuet die Stadt Gottes / der Höchſte hat ſein Hütten / ſeinen Tabernackel geſchüttiget / und Gott wird mitten in den ſelben nicht bewegt werden;

SIMIL.  
Schwalb.

14.



Hug. Card.  
ibid.Hieron. in  
Pfal. 83.Aignan. in  
45.Bern. ser.  
26. in Can-  
tic.

15.

Pfal. 45.

Hieron. ibi.

den; also lautet die Red des Davids. Allein es ist wol ein Geheimnuß • voller Spruch: und müssen wir es auß der Sach zu kommen/ mit dem hochgelehrten Cardinal Hugo halten/ daß nemlich die geistliche Seel die Stadt und die Hütten Gottes seye: Cor cunjabet fidelis. Nun ist aber die Frag/ warum er dann sagt/ Gott werde in diser Hütten/ in diesem Tabernackel der Christlichen Seel nicht bewegt werden? Non commovebitur. Es ist ja die Hütten/ der Tabernackel für sich selbst kein beständige Wohnung? also bezeugt der Heil. Hieronymus sagend: Tabernacula semper mutantur, & huc illucque transferuntur. Die Hütten werden immer verändert/ und bald da/ bald dort hin gesetzt. Wann derothalben die Seel in solche veränderliche/ beweglich und wandelbare Hütten ist; wie geschieht es dann/ daß Gott sich für beständig darin zu wohnen niederlasse? Non commovebitur? Soll ich sagen/ es gehe darum/ weil man die Hütten/ die Paracken in einem Selbstzug wider den Feind brauchet: also wohne Gott beständig jener Seel bey/ welche in dem immerwährenden Selbstzug/ in dem lebendigen Krieg wider die Laster beschäftiget ist? oder aber darum/ weil die Hütten ein solche Wohnung auß dem freyen Feld ist/ welche keinen tieffen Grund von einem harten Gemäuer in die Erden hinab hat/ sondern gang frey da stehet/ also habe Gott sein Wohnung am liebsten bey jenen Seelen/ welche ihre Neigungen/ und Begierden nit an die Erden halten/ und vergraben? Und dieses alles läßt sich gar wol abnehmen auß folgenden Worten des Heil. Bernardi: Quid tabernacula, nisi nostra sunt corpora, in quibus peregrinamur? Nec enim habemus hic manentem civitatem, sed militamus in eis, tanquam in tabernaculis. Zu Teutsch: Was seynd die Tabernackel oder Hütten anders/ als unsere Leiber/ in welchen wir herum wandern? Dann wir haben da kein bleibende Stadt/ sondern ziehen in denselben zu Feld/ als wie in denen Lager-Hütten und Paracken. So seye es dann/ dieses mag etwan wol die Ursach seyn/ warum der Herr bey der Christen • Seel in der Hütten wohnen will? Ja in allweg/ deswegen geschieht es/ und noch darzu wegen anderen Ursachen/ sagt der Heil. Augustinus.

Die Sach gänzlich zu begreifen/ lese man/ was der Königl. Prophet vorher gesagt hat. Er hat ja gesagt/ der reissende Fluß erfreue die Stadt Gottes? ja dieses hat er gesagt. Fluminis impetus lætificat civitatem. Und in diser Red erkläret er/ auf was Weiß die Seel Gott dem Herrn die Wohnung zubereite. So müssen wir dan wissen/ was das für ein Fluß seye. Es ist die Seel/ sagt der Heil. Hieronymus, das Reissen/ der Schwal/ und Sturm dieses Flusses/ aber was ist dann dieses? das müs-

sen wir auch wissen. Unser Heil. Vater Augustinus fragt selbst darnach/ und antwortet ihme auch selbst auff sein Frag: Qui sunt isti impetus fluminis? Inundatio Spiritus sancti. Was ist das für ein Wasser- Sturm/ für ein reissender Fluß? Es ist die Überschwemmung des Heiligen Geists. Diese Überschwemmung machet/ daß die Seel schnell fort lauffet/ als wie ein gäh strommender Fluß. Wohin lauffet sie aber? dahin lauffet sie/ daß sie ihr Wohnung recht einrichte. Auff was Weiß geschieht aber dieses? Jetzt betrachten sie mit mir/ Christglaubige/ einen in seinem natürlichen Sinn • Saal dahin strommenden Fluß: es ist zwar wahr/ er laufft seinem Centro, seinem Zihl zu/ aber nur mit einem gemeinen Gang/ er geht seinen Gang gemach dahin: wann es aber hernach starck regnet/ was geschieht alsdann? da fanget er gleich an schneller zu lauffen; dann durch den Regen ist ihme mehrer Gewalt kommen. Und was ist hernach/ wann er mehrer Gewalt hat? das sagt uns der Heil. Job: Alluvione paulatim terra consumitur. Durch die Anschwemmung von dem Regen wachst der Fuß/ und da reißt er mit allem Gewalt mit sich fort/ was ihme immer mag im Weg stehen. Da wird man sehen/ wie er die größte Baum mit Wurk und Thal herauß reißet/ da reißet er nider ein Haus/ da greiffet er einen Garten an/ dort hebt er einen Felsen von einer Leiten herab/ sein Sturm/ sein Wasser • Schwal übergräbtiget alles/ und nimmt die Erden aller Orthen hinweg/ wo er fließet. Alluvione terra consumitur. Und also macht es wahrhaftig der Fluß: und eben auch also macht es ein geistliche Seel mit der Armuth in ihrem geistlichen Stand. Dann sicherlich alle Mutter • Seelen seynd Fluß/ so von Gott ausgehen/ damit sie hernach widerum zu Gott gehen durch verschiedene Weg des Berufs/ des Standes. Ad locum, unde exeunt flumina, revertuntur. Die Flüß gehen zurück an das Ort/ von wannen sie ausgehen/ sagt der weise Prediger. Jene Seel aber/ welche mit dem Regen des Göttlichen Geists begossen wird/ wachset durch eben diesen Regen in denen guten Begierden nach der Vollkommenheit/ darauff fanget sie an mit Gewalt fortzueilen/ und mit dem Gewalt/ mit der Stärke des Göttlichen Geists/ hebt sie von der Wurzel herauß die böse Begierden/ und reißet nider die Lieb der Erden. Ehet zu/ sie hat wahrhaftig in ihren Heil. Geist. Was würcket er aber in ihr? Antwort: mit diesem so starck reissenden Geist macht sie ihr Lust/ sie macht ihren Weg/ und die Wohnung weiter; all Irdisches muß auß ihrem Herzen/ wo der Fluß rinnet/ mit Wurk und Thal hinauß: und das vermag die starck würckende Gnad des Heiligen Geists. Und dieses bestättiget der purpurirte Hugo mit folgenden

August. in  
v. 4.  
Ambr. in  
de Spirit. 8.  
cap. 20.SIMIL.  
Anfangen  
des Fluß.

Job. 14.

Ecclef. 1.  
v. 9.



Hug. Card. in Plal. 45. den Worten : Spiritus Sanctus dicitur flumen, quia terrenitatem corrudit, & consumit in corde hominis. Der Heil. Geist wird ein Fluß genennet / weil er in dem Herzen des Menschen abbeißet und verzehret / was irrdisch ist. Da sehe man jetzt / welchermassen der reißende Fluß die Stadt Gottes ergöhlet / indem er nemlich den Geist die Begierd nach zeitlich und irrdischen Gütern von der Wurzel aufreuet / und mich in die Himmelsburg erfreuet. Latificat civitatem. Eben die

ses Aufreuten aber bereitet / und richtet zu zu einer beständigen Wohnung Gottes den Tabernackel / die Hütten / ohne ein in die Erden gegrabnes Fundament : haffet nicht an der Erden. Non commovebitur. Ein unbeweglich beständige Wohnung verheisset der HERR dem jenigen / welcher ihme zu Lieb alle andere Ding verachtet : Si quis diligit me : mansionem apud eum faciemus.

(o)

Vierdter Absatz.

Das Gelübd der Keuschheit reutet auß all frembde Lieb / damit der Heilige Geist in dem Herzen beständig wohne.

16. **D**ie dritte Holz-Keut / so unser Gelübd-Abiegerin machet / geschiehet durch das Gelübd der Keuschheit / und werden alda aufgereutet alle Gelüsten / und weltliche Ergößlichkeiten. Castitas aufert, sagt abermahl der Heil. Bonaventura, carnalem sceditatem. Die Keuschheit nimmet hinweg die fleischliche Abscheulichkeit. Dife Keuschheit aber ist diejenige / welche die Wohnung des Göttlichen Geistes fürnemlich zurichtet / und erweitert ; weil sie von der Seel hinwegnimmt all andere frembde Lieb. Siquis diligit me. Dife Keuschheit führet die Seel also an / daß sie einzig / und allein von / und in der Lieb Gottes lebet / welches aber das beste Mittel ist / die Herzens-Wohnung zu erweitern. Mansionem apud eum faciemus. Dife Keuschheit ist jenes enge Bethlein / von welchem der Prophet Isaias sagt / daß niemand darin Weite habe / als nur der Göttliche Gespons-Coangulatum est stratum. Dann wie es gar schön aufleget der Heil. Antonius von Padua, je mehr sich die Seel einziehet in dem geistlichen Orden / je mehrer Platz ist übrig für den Bräutigamb der Keuschheit. Religio stratum est, lauten seine Wort / quæ si bene fuerit coangulata, solum suscipiet sponsum castitatis. Der Ordens-Stand ist das Beth / welcher wann er wohl eingezogen ist / wird er allein den Gespons der Keuschheit auffnehmen. Es ist die Keuschheit das Speiß-Zimmer des Göttlichen Elisai, in welchem die andächtige Haus-Würthin mehr nicht / dan einen Sessel gesetzt hat. Ponamus in eo mensam, & sellam. Dann in einem Herzen / welches die Keuschheit liebet / muß allein Gott und sein Lieb ruhig sitzen. Sella una sit cordi tuo, sagt hierüber der hocherleuchte P. Ostorius, quæ Deus insideat. In deinem Herzen soll nur ein Sessel seyn / auff welchem Gott sitze. Deswegen hat der Geliebte in dem hohen Lied seiner geliebten Seel unter anderen auch dieses zu Lob nach

gesagt / daß sie seye ein verschlossener Garten. Hortus conclusus, soror mea sponsa. Dan wie der Heil. Bonaventura gar wol anmercket / wann ein Garten wol geschlossen ist / so kan niemand hinein / ausser er komme oben herab : also auch finden in einer keuschen Seelen keinen Zugang einige Begierden / ausser welche von oben herab / vom Himmel kommen. In horto bene clauso, seynd Wort des Heil. Bonaventura, non potest quis intrare, nisi de alto : & sic in homine casto nullum desiderium debet intrare, nisi celeste tantum. Zu Teutsch : In einen wohlgeschlossnen Garten kan niemand hinein / ausser von oben : also soll in einen keuschen Menschen kein anderes Verlangen einbringen / als nur das himmlische.

Es ist aber ferners wohl zu mercken / sagt der Seraphische Lehrer / daß der Göttliche Gespons die Seel nit nur einen geschlossnen Garten / sondern zumahlen auch einen gezeichneten / versigleten Brunnen nenne. Hortus conclusus, fons signatus. Aber wie da ? wann der Garten geschlossen ist / warumb soll gleichwol auch der Brunnen also verwahret / und versiglet werden ? Ist etwan der Zaun oder Maur um den Garten herum an einem oder anderem Ort schwachhaft ? Nein / da fehlt es ganz nicht : allein wann schon der Brunnen von Sachen / so ausser dem Garten seynd / sicher ist / so braucht er jedoch auch von dem / was inwendig in dem Garten selbst ist / ein sichere Verwahrung. Es kan etwan wol seyn / daß ein Seel sehr wachbar ist die Keuschheit vor den äußerlichen Geschöpfen zu verwahren ; aber es kan beynebens auch geschehen / daß sie zu eben selbiger Zeit sich nicht genugsam verwahret von dem / was inwendig anhanget / und anklebet. Es kan seyn / daß der Garten des Leibs gar gut verschlossen seye / daß alle Zugang der Sinn vor denen frembden Gestalten versperret ; und gleichwol kan etwan der Brunnen in dem Herzen entzwischen lauffen / wo

U a 3 hin

Supra n. 8.

Isai. 28.

Ant. Padua ibid.

4. Reg. 4.

Ostor. in Vig. Nat. Dom.

Cant. 4.

SIMIL. Geschloßner Garten.

Bonav. diat. salut. tit. 4. c. 4.

17.

Cant. 4.